zvei
electrifying ideas

ZVEI-Seiter

Gebäudewende braucht Planungssicherheit

Laut aktuellen Prognosen wird der Gebäudesektor das Treibhausgasreduzierungsziel bis 2030 um ca. 110 Mio. Tonnen verfehlen.[1] Um mehr Investitionen in klimafreundliche und zukunftsfähige Gebäude anzureizen, ist ein verlässlicher und ambitionierter Rahmen essenziell. Das **Gebäudeenergiegesetz (GEG)** bildet die wichtigste Grundlage für die Dekarbonisierung des Gebäudesektors sowie die Senkung von Betriebskosten von Wohn- und Nichtwohngebäuden. Der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien trägt ebenfalls zur Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Energieimporten und somit zur Versorgungssicherheit bei. Die Novellierung sollte sich daher auf die Aktualisierung der Anforderungen im Hinblick auf die Dekarbonisierung bis 2045, die Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) sowie die Ergänzung von THG-Emissionen als neue Anforderungsgröße neben Energieeffizienz konzentrieren.

Unsere Positionen

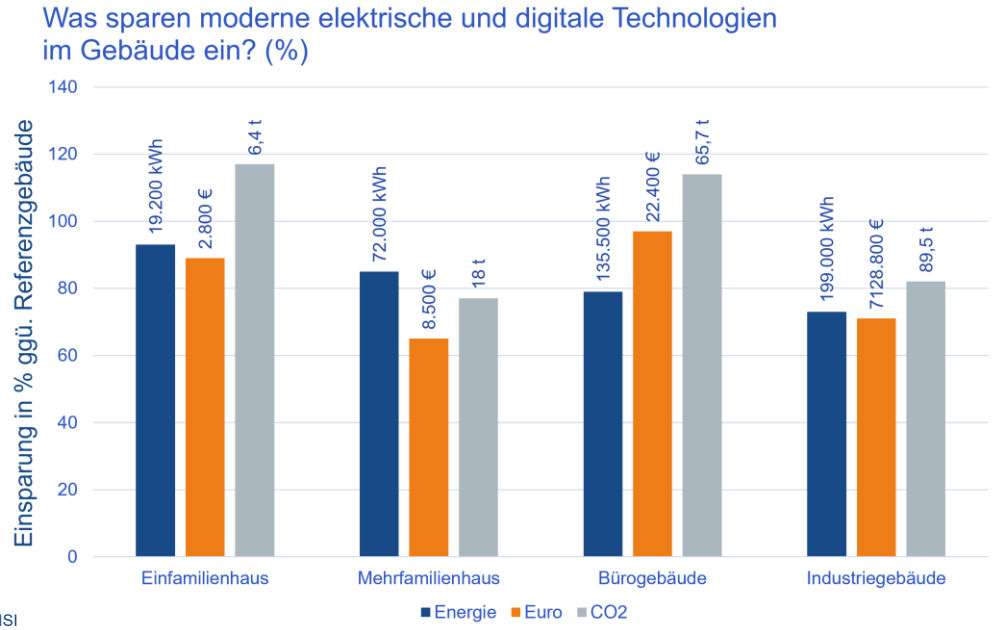
- Das wichtigste Vorhaben im Gebäudesektor ist die **nationale Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (EPBD)**. Sie stellt die Grundlage für die erfolgreiche Dekarbonisierung im Gebäudesektor dar und ist daher vollständig und fristgerecht bis zum 29. Mai 2026 umzusetzen.
- **Verlässlichkeit** und **Planungssicherheit** müssen im Zentrum des Handels der Bundesregierung stehen. Die diskutierte Zweiteilung der Novellierung ist dafür nicht dienlich. Die Vorhaben zur Anpassung des „Heizungsgesetzes“ sowie Ergänzung von Treibhausgasemissionen als Anforderungsgröße aus dem Koalitionsvertrag müssen zusammen mit der EPBD-Umsetzung erfolgen. In der laufenden Legislaturperiode sollte nur **eine GEG-Novellierung** durchgeführt werden.
- Die Anforderungen zum Einsatz von mindestens **65 Prozent erneuerbaren Energien** bei neuen Heizungen sowie die dazugehörigen **pauschalen Erfüllungsoptionen** sind unverzichtbar für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen im Gebäudesektor. Sie bieten einen technologieoffenen Rahmen für die Umsetzung in allen Gebäudetypen. Zur Erreichung der Klimaziele darf das bestehende Ambitionsniveau nicht gesenkt werden.
- Der ZVEI begrüßt die im Koalitionsvertrag festgehaltene mittelfristige Einführung von Treibhausgasemissionen als neue Kenngröße der Anforderungssystematik. Diese stellt eine relevante Ergänzung zu Energieeffizienz dar.
- Zentral für die EPBD-Umsetzung sind die Vorhaben aus dem Artikel 13 zu gebäudetechnischen Systemen. Dieser regelt den **Einsatz zukunftsfähiger Gebäudeautomatisierung** sowie die **netzdienliche Steuerung von Energieverbrauch**. Ebenfalls ist das Ausphasen fossiler Brennstoffe in Heizungen und der Einsatz von intelligenter Beleuchtungstechnik dort vorgeschrieben.
- Aufgrund des Investor-Nutzer-Dilemmas werden manche Sanierungsmaßnahmen nicht flächendeckend umgesetzt, obwohl sie wirtschaftlich sind und zur Reduktion des Energieverbrauchs in Gebäuden beitragen; bspw. Rauchableitung und Lüftung im Aufzugsschacht. Für derartige Maßnahmen sollte es anlassbezogene **Nachrüstverpflichtungen**, bspw. bei Verkauf oder Neuvermietung, geben.

Hintergrund

- Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Der Gebäudesektor spielt dafür eine tragende Rolle, da er für ca. 30 Prozent der CO_2-Emissionen und 35 Prozent des Endenergieverbrauchs in Deutschland verantwortlich ist.[2]
- Gebäude spielen zudem eine wichtige Rolle für die Energiewende. Durch intelligente Erzeugung, Nutzung und Speicherung von erneuerbarer Energie werden sie zum Drehkreuz der Energiewende, agieren netzdienlich und stellen Ladeinfrastruktur zur Verfügung.
- Durch den flächendeckenden Einsatz von erneuerbarem Strom zusammen mit effizienten und intelligenten Technologien gelingt eine nachhaltige und kosteneffiziente Transformation im Gebäudesektor.

Einsparpotenziale in Gebäuden durch den Einsatz elektrischer und digitaler Technologien

Eine aktuelle Studie von Fraunhofer ISI in Zusammenarbeit mit dem ZVEI zeigt durch Vergleichsberechnungen verschiedener Gebäude mit unterschiedlichen Effizienzklassen und herkömmlichen sowie elektrischen und digitalen Technologien, welche Einsparpotenziale durch Elektrifizierung und Digitalisierung bestehen. Im Beispiel (siehe Abbildung) werden die Wohngebäude mit einer Wärmepumpe für die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser, einer Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung (automatisiert), LED-Beleuchtung (automatisiert), einer PV-Anlage, flexiblen Stromtarifen, einem Batteriespeicher in Kombination mit einem bidirektionalen E-Fahrzeug ausgerüstet. Das Referenzgebäude wird mit Gas beheizt und mit Energiesparlampen beleuchtet. Bei den Nichtwohngebäuden ändert sich die Warmwassererzeugung durch elektrische Durchlauferhitzer. Zudem sind keine bidirektionalen Fahrzeuge berücksichtigt. In der Referenz wird mit Gas geheizt und mit Leuchtstofflampen beleuchtet.



Quelle: Fraunhofer ISI

- Moderne elektrische und digitale Technologien senken den Energieverbrauch in Gebäuden um 73–93 %, reduzieren CO_2-Emissionen um bis zu 115 % und sparen bis zu 28.800 € jährlich ein.
- Durch den Umstieg aller Hausbesitzerinnen und -besitzer auf ein erneuerbares Heizsystem lassen sich ca. 30 Millionen Tonnen CO_2 im Jahr vermeiden.[3]
- Durch den Einsatz digitaler Technologien in Gebäuden lassen sich bis 2030 14,7 Mio. Tonnen CO_2 vermeiden. Dies sind 13 Prozent der Lücke zur Klimaschutzzielerreichung im Gebäudesektor bis 2030.[4]
- In Nichtwohngebäuden können durch bedarfsorientierte Steuerung und optimiertes Nutzerverhalten zwischen 20 und 50 Prozent Energie eingespart werden.[5]
- Die Umrüstung auf LED-Beleuchtungstechnik mit Lichtsteuerung und Sensorik ermöglicht Energieeinsparungen in Nichtwohngebäuden von bis zu 80 Prozent.
- Die nachhaltige und digitale Elektrifizierung in Deutschland hat das Potenzial bis zu 430.000 neue Arbeitsplätze zu kreieren.[6] Produktion, Installation und Wartung klimafreundlicher Technologien bieten ein hohes Wertschöpfungspotenzial in Deutschland.

26. November 2025

[1] Umweltbundesamt. Aktuelle Treibausgas-Projektionen. 10. Juli 2025.
[2] Umweltbundesamt. Energiesparende Gebäude.05. September 2024.
[3] Tagesschau Hintergrund: Was man über Wärmepumpen wissen sollte. 15.10.2023.
[4] Borderstep Institut. Klimaschutz und Energieeffizienz durch digitale Gebäude-technologien. 2021.
[5] IHK Rhein-Neckar. Energie sparen durch Gebäudeautomation.Abruf 15. August 2025.
[6] Fraunhofer ISE. Arbeitsplätze durch erneuerbare Energien in Deutschland 2030.

Kontakt

Louis Mersch • Senior Manager Gebäude • Bereich Gebäude
Mobil: +49 162 2664-965 • E-Mail: louis.mersch@zvei.org

ZVEI e. V. • Verband der Elektro- und Digitalindustrie • Amelia-Mary-Earhart-Str. 12 • 60549 Frankfurt am Main
Lobbyregisternr.: R002101 • EU Transparenzregister ID: 94770746469-09 • www.zvei.org